

"Für diesen Besuchstag haben wir gekämpft!"

Autor(en): **Kienzi, Cécile**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **98 (2023)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1047673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Für diesen Besuchstag haben wir gekämpft!»

Eigentlich wurde der Tag der Angehörigen der Unterstützungskompanie der Infanterie Rekrutenschule 12 abgesagt. Doch die Truppe hat es geschafft, die Berufsmilitärs von einem Ersatztermin zu überzeugen. Und es hat sich gelohnt! Von (fast) einwandfreien Vorführungen, einer Zugschule mit einem besonderen Twist und dem Einbinden der älteren Generation war wirklich alles dabei.

Wm Cécile Kienzi

Als hätte es Petrus gewusst: Der 6. Mai 2023 war den ganzen Tag von Sonnenstrahlen geprägt. Und auch von einem Programm, das es in sich hatte: drei Schiessübungen, die Jung und Alt begeisterten, eine Ausstellung, die einen tiefen Einblick in die Ausrüstung und Tätigkeit eines Spähers oder Mörserkanoniers gab, ein leckeres Essen plus Dessert und eine besondere Zugschule inklusive Heiratsantrag und Nostalgiemarsch der Väter begeisterten sowohl Besucher als auch die Soldaten.

Die Sterne standen schlecht

«Für diesen Besuchstag haben wir gekämpft», sagt der Kompaniekommandant Oberleutnant Maximilian Stoller gegenüber dem SCHWEIZER SOLDAT.

Aufgrund einer Lawinenwarnung konnte der eigentliche Besuchstag nicht durchgeführt werden und wurde ohne Nachfolgetermin abgesagt. Die gesamte Kompanie habe demokratisch abgestimmt und sich entschieden, beim Berufsmilitärkorps einen Antrag zu stellen, erzählt Oberleutnant Stoller. Und es brauchte Überzeugungsarbeit, so ist doch eine Rekrutenschule bereits vor Beginn von A bis Z durchgeplant.

Da hat es nicht sonderlich viel Platz für Ausserordentliches. Doch dank des Engagements der ganzen Kompanie und dem Entgegenkommen des Berufsmilitärs konnte dieser Tag doch noch durchgeführt werden. «Sie haben dafür sogar den

50-km-Marsch abgesagt», berichtet ein Soldat dem SCHWEIZER SOLDAT. Ob er darüber traurig ist? «Dazu gebe ich keinen Kommentar», sagt er schmunzelnd.

Herzblut

Besonders ein Soldat hat ausserordentliches Pflichtgefühl bewiesen. Weil der eigentliche Küchenchef die Hochzeit seiner Schwester nicht verpassen konnte, sprang ohne zu zögern Soldat Kübler ein. Es ist für ihn sozusagen eine Premiere, denn zur-



Soldat Rock und seine Freundin freuen sich, bald wieder mehr Zeit füreinander zu haben.



«Ustü bedeutet für mich Familie», sagt Oberleutnant und Kompaniekommandant Maximilian Stoller bei der Begrüssungsrede.

zeit absolviert er die Ausbildung zum Küchenchef für die nächste Rekrutenschule. «Das ist nicht Befehlstreue, sondern das ist Herzblut», bedankt sich Kompaniekommandant Stoller beim Soldaten für seine Einsatzbereitschaft bei der Begrüssungsrede.

Eine Premiere

Eine Rekrutenschule wäre keine Rekrutenschule ohne Herausforderungen. Besonders etwas hat die Soldaten und auch das Berufsmilitär vor eine Challenge gestellt: Der neue Mörser 19, der den alten Minenwerfer 72 abgelöst hat.

Die Unterstützungskompanie in Chur hat neben der zeitgleich stattfindenden RS der Unterstützungskompanie der Inf S 2 als erste Kompanie das neue Waffensystem implementieren dürfen. Und natürlich läuft solch eine Einführung eines komplett neuen Waffensystems nicht immer einwandfrei. Das hat auch schon für Frustrationen gesorgt. Es mussten neue Wege gefunden werden, um mit den neuen Waffen umgehen zu können. Doch die Unterstützungskompanie hat mit ihrem Eifer und Erfolgswillen einen wichtigen Beitrag geleistet, zukünftigen Benutzern dieses Systems das Leben zu vereinfachen.

Zugschule der besonderen Art

Wie immer auf dem Programm stand auch die Zugschule. Doch diese hatte es in sich. Nicht nur wegen der herausragenden Per-

Bilder: SCHWEIZER SOLDAT und Joël Sigrüst



Ein Heiratsantrag der besonderen Art.

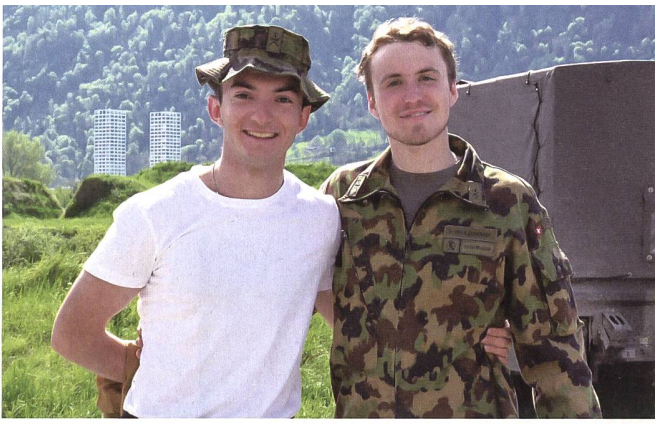


Die Unterstützungskompanie präsentiert sich stolz vor den Angehörigen.

Inserat

Freier Zugang zu Geodaten
www.swisstopo.ch/geodata





Wachtmeister Weilenmann und Offiziersaspirant Tonc freuen sich, diesen Tag gemeinsam erleben zu können.



Wie der Grossvater, so der Enkel: Der Grosspapi von Soldat Steich absolvierte seine RS ebenfalls in Chur und ist sichtlich stolz.

formance der Soldaten, sondern wegen zweier besonderer Überraschungen. «Wir haben gestern sogar sieben Stunden am Stück geübt», sagt ein Soldat gegenüber dem SCHWEIZER SOLDAT. Und es hat sich gelohnt.

Nach Abschluss der ordentlichen Zugschule, die wirklich fast reibungslos vonstattenging, bekamen die Soldaten den Befehl «Formation Herz». Was sich einige schon denken konnten, bestätigte sich, als eine Besucherin und Freundin eines Soldaten ins Dahar gerufen wurde.

Was folgte, hat die Herzen der Anwesenden erwärmt: Der junge Soldat ging vor der Frau auf die Knie und bat sie darum, ihn zu heiraten. Die junge Frau nickte freudig und beide umarmten sich.

Um die Liebesbekundung zu feiern, kam noch das kleine Töchterlein in die Herz-Formation und freute sich mit seinen Eltern zusammen über die junge, nun gefestigte Liebe.

Vater-Sohn: Schulter an Schulter

Doch damit nicht genug. Was wie der Abschluss eines wunderbaren Tages schien, war noch lange nicht das Ende. Die Soldaten baten nun die Väter darum, ihre alte Uniform anzuziehen und mit ihnen zu marschieren.

Die Väter hatten sichtlich Freude und trotz langer Zeit ausserhalb der Armee ha-

ben die Väter die Zugschule mit Bravour gemeistert. Da können sich zukünftige Rekruten definitiv eine Scheibe von abschneiden.

Es hat sich gelohnt

Die Stimmung war über den ganzen Tag verteilt hell und freudig. Die Soldaten schienen zufrieden und die erste Verunsicherung des Berufsmilitärs, ob auch alles glatt läuft, hat sich in Luft aufgelöst.

Besonders die Besucher und Familienmitglieder der Soldaten haben den Tag genossen, so haben sie doch eine Menge geboten bekommen.

Die Ustü hat bewiesen, was es heisst, zusammenzustehen und dass es sich lohnt, für das zu kämpfen, was einem wichtig ist. Denn ohne das Herzblut und Engagement jedes einzelnen Soldaten und der Unterstützung durch das Berufsmilitärkorps wäre dieser Tag niemals solch ein Erfolg geworden, wie er es gewesen ist.

Oder wie es Kommandant Stoller so schön sagte: «Die Ustü-Kompanie ist für mich wie eine Familie. In einer Familie wird manchmal auch gestritten. Das ist nicht weiter schlimm, weil alle wissen, auf was es am Ende ankommt. Nämlich, dass wir als Einheit zusammenstehen.» +



Die Späher müssen ausserordentlich fit sein – denn das Scharfschützengewehr und die gesamte Ausrüstung wird immer auf dem Rücken getragen!



Väter und Söhne bei der Zugschule: Die Papis haben ihre Aufgabe wirklich gut gemeistert.



Die neuen Mörser 19 stellten die Soldaten vor einige Herausforderungen. Doch am Besuchstag haben die Vorführungen einwandfrei funktioniert.